

Nachhaltiger Schlafgenuss auf Rosshaar

rosshaar
matratzen
HEINZ/ROTH

Immer mehr Menschen besinnen sich wieder auf Nachhaltigkeit und Naturprodukte. Sie machen einen Grossteil der Kundschaft aus, die bei Heinz Roth in Niederbipp eine handgefertigte Rosshaarmatratze in Auftrag gibt. Er ist der Einzige, der diese in der Schweiz noch herstellt.



«Früher» ist ein dehnbarer Begriff. Auf Rosshaarmatratzen bezogen, lässt sich dieses «Früher» aber gut auf «vor 100 Jahren» festlegen. Damals wurde, wie in allen Schweizer Haushalten, auch im Emmental noch auf reinen Rosshaarmatratzen genächtigt – es sei denn, man gehörte dem Gesinde an und musste sich mit einer Liege aus Lischen begnügen. «Früher», da gab es auch noch in jedem (Emmentaler) Dorf einen Schmied und einen Sattler. Letzterer stellte die Schlafunterlage her, welche neben Bettstatt, Nachttischchen, Duvet, Bettinhalt und Tischwäsche den festen Bestandteil einer jeden Aussteuer ausmachte. Wer nun aber glaubt, diese früheren Matratzen seien allesamt mit einheimischem Rosshaar gefüllt worden, der irrt. «Für eine Matratze

benötigt man das Schweifhaar von vierzig Pferden», erklärt Heinz Roth, der in Niederbipp, an der Grenze zum Emmental, lebt und arbeitet. «Auch wenn damals oft Mähnenhaar oder Ochschwanzhaar beigemischt wurde, es wäre unmöglich gewesen, den Bedarf lokal zu decken.» Rosshaar ist demnach seit jeher ein international gehandeltes Importprodukt hauptsächlich aus Nord- und Südamerika. Heinz Roth bezieht sein Material ausschliesslich bei der Rosshaarspinnerei Toggenburger in Marthalen und stellt so sicher, dass garantiert Rosshaar drin ist, wo Roth draufsteht! Der Bedarf daran ist gross, auch wenn sich die Schlafgewohnheiten der Menschen geändert haben und Schaumstoffmatratzen heute die Norm zu sein scheinen.



Wunsch nach Nachhaltigkeit

«Immer mehr Menschen wollen weg vom Hi-Tech-Wegwerfkonsum und wünschen sich chemisch unbehandelte Bioprodukte – auch beim Schlafen», so Roth. Seit er eine Homepage hat, ist die Rosshaarmatratze zum wichtigsten «Nebenprodukt» des gelernten Tapezierer/Dekorateurs geworden. Er stellt heute im Schnitt eine Matratze pro Woche her für Kundschaft aus allen Landesteilen und sozialen Schichten. Auch aus dem Ausland erreichen ihn Bestellungen. «Erst letztthin interessierte sich ein Künstler aus New York für eine Matratze; im Wechsel bot er mir eines seiner Bilder an», lacht Roth. «Der Handel scheiterte schliesslich nicht an seiner Kunst, sondern am Transport, der zu aufwendig geworden wäre.»

Heinz Roth liebt seine Arbeit. Das wird deutlich an der Art, wie er davon spricht, wie er das Material berührt, während er die einzelnen Arbeitsgänge erklärt. Auch wenn er schon unzählige Matratzen hergestellt hat; jede neue ist wieder anders, weil sie nach den Wünschen der Kundschaft massgeschneidert wird.

«Mich fasziniert, dass ich mit lauter naturbelassenen Produkten so etwas herstellen kann. Jede Matratze ist von A bis Z mein Werk.» Bis das Endprodukt vor ihm liegt, hat er in ca. 10 Arbeitsabläufen und rund 1,5 Tagen 13 kg Rosshaar verarbeitet, die Nähte mit an die 1000 Stichen von Hand vernäht. (Ein interessantes Detail am Rande: Zahnärzte nähen laut Roth auch mit Matratzenstich!) Der Überzug besteht je nach Wunsch aus Baumwolle oder Leinen. Auch hier achtet Roth auf Nachhaltigkeit; er verwendet nur Leinen, das in Frankreich angebaut und in Belgien gewoben wird. Somit fallen unnötige Transportwege weg.

Stützkraft ohne Schwitzen und Frieren

Was macht die Rosshaarmatratze nun so speziell und begehrt, abgesehen von ihrer Natürlichkeit? «Ihre Unverwüstlichkeit und ihr Nutzen für die Gesundheit. Ist sie – so nach zehn bis fünfzehn Jahren – zerlegen, kann man sie wieder aufarbeiten, d. h. die Rosshaarfüllung auflockern lassen. Eine solche Matratze hält bis zu fünfzig Jahre», garantiert Roth. Wenn das einer weiss, dann er, denn der Betrieb, den er in dritter Generation führt, stellt das Produkt seit 1906 her.

Legende oben links
Legende oben rechts
Legende unten



Legende



Legende



Legende



Legende



Legende oben
Legende unten



Durch die Lufteinschlüsse könne kein Wärmestau entstehen. Zudem könne sie bis zu dreissig Prozent ihres Eigengewichtes an Feuchtigkeit aufnehmen, ohne dass sie sich feucht anfühle. Andererseits gebe sie diese Feuchtigkeit in einer warmen Phase wieder ab. Dies alles fördere ein ausgeglichenes Schlafklima, vor allem für Menschen, die viel schwitzen. Durch ihren regulierenden Effekt wirkt sie auch Rheumatismus entgegen. Und wie erfahrene Rutengänger mehrmals schon fest-

gestellt und bestätigt haben, isoliert Rosshaar zudem elektrostatische Erdstrahlung; ein nicht zu vernachlässigender Aspekt in einer Zeit, wo die Nachtruhe vieler Menschen durch Elektrosmog beeinträchtigt wird.

Spielt es denn eine Rolle, auf welches Bettgestell man seine Rosshaarmatratze legt? «Empfehlenswert wäre für das Haar eine federnde Bettstatt. Früher kannte man noch die geschnürten Sprungfedern; wir haben sie durch flexible Lattenroste ersetzt. Wichtig ist einfach, dass die Matratze «nachgeben» kann.»

Monster im Bett

In tausendfacher Vergrößerungen wirken sie nicht gerade wie Sympathieträger, aber sind Milben tatsächlich solche Monster, als welche sie immer wieder dargestellt werden? Panik hält Heinz Roth für übertrieben und sieht darin auch eine gewisse «Geschäftemachelei». «Viele, die zum Beispiel Reinigungsmittel oder Matratzen verkaufen wollen, argumentieren gerne mit Milben. Ich finde das übertrieben; es sei denn, es leide

jemand an einer Allergie. Die Ursache einer solchen ist aber auch nicht immer einfach festzustellen – und man weiss heute ja, dass Kinder, die auf einem Bauernhof und in der Natur aufgewachsen sind, also nicht in einem sterilen, desinfizierten Umfeld, später viel weniger oft krank werden oder unter Allergien leiden. Ein wenig «Dreck» in Massen schadet also nicht. Zum Trost für alle Ängstlichen: Da Milben es gerne feucht haben, sind Rosshaarmatratzen für sie gar nicht erst attraktiv, zudem ernähren sie sich von dem, was der Mensch verliert, also Schuppen oder Hautpartikel.»

Hat der Bettexperte noch ein paar Schlaf Tipps zum Abschluss des Gesprächs? «Nur die, die schon bekannt sind», sagt er nach längerem Nachdenken. «Kein schweres Essen, wenig Alkohol und Nikotin vor dem Ins-Bett-Gehen. Dann natürlich eine ausgewogene Zimmertemperatur, ideal sind 18 Grad.»

Text: Ruth Siegenthaler, Bilder: Felix Brodmann

www.rosshaarmatratzen.ch

Wir sind in Ihrer Nähe.
Gerade, wenn mal etwas schief geht.

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Agentur Langnau
Marktstrasse 18, 3550 Langnau i.E.
Telefon 034 408 12 12, Telefax 034 408 12 10
www.mobiemmental.ch

0341104624



Käserei Hüpfenboden

Bernhard Meier
Marlies Zaugg

3555 Trubschachen
Telefon +41 (0)34 402 13 12
Fax +41 (0)34 495 66 80
info@huepfenboden.ch
www.huepfenboden.ch



CH 3206